

Untersuchung der Gleichstellungsstelle Dresden zur Gleichberechtigung im  
Dresdner Sport

**Der Marathon zur Gleichberechtigung  
Frauenfußball - Männergymnastik ?**

Bearbeitungszeitraum: 10/2001 bis 03/2002

Landeshauptstadt Dresden  
Gleichstellungsbeauftragte  
Dr.-Külz-Ring 19  
01067 Dresden  
Tel.: 0351/4 88 2267  
Fax: 0351/4 88 31 09

# **Aufbau**

## **Einleitung und Zielstellung**

### **1. Das Geschlechterverhältnis im Dresdner Sport**

#### **1.1. Die Geschlechtsspezifische Sozialisation im Sport**

#### **1.2. Ausgewählte Bereiche des Dresdner Sports**

##### 1.2.1. Der Schulsport

##### 1.2.2. Der Vereinssport

##### 1.2.2.1. Der Leistungs- und Spitzensport

##### 1.2.2.2. Der Behindertensport

##### 1.2.3. Der Individualsport

#### **1.3. Betreuungs- und Organisationsfunktionen**

### **2. Sportstätten und Bäder in Dresden**

#### 2.1. Bestand und Nutzungsformen

#### 2.2. Verteilung in der Stadt

#### 2.3. Bedarf und Versorgungsgrad

#### 2.4. Auslastung der städtischen Sportstätten und Bäder

### **3. Die Förderung des Sports in Dresden**

#### 3.1. Die Sportförderrichtlinie der Stadt Dresden

#### 3.2. Die Finanzierung

## **Bilanz und Ausblick für den Dresdner Sport**

## Einleitung und Zielstellung

Sport – das sind vielgestaltige Formen körperlicher Betätigung, die an der spielerischen Selbstentfaltung sowie am Leistungsstreben ausgerichtet sind. Sport soll sowohl der geistigen und körperlichen Beweglichkeit als auch dem allgemeinen Wohlbefinden dienen. Das Sportverständnis der Bevölkerung hat sich in den letzten Jahren erheblich verändert und erweitert, Freizeit- und Gesundheitssport gewinnen an Bedeutung.

Die Stadt Dresden hat es sich zur Aufgabe gemacht, allen interessierten Bevölkerungsgruppen angemessene Sportmöglichkeiten durch ein vielfältiges, zeitgemäßes und bedarfsgerechtes Angebot an Sportstätten und Bädern zu bieten und will sich hierbei an den sportlichen Bedürfnissen der Dresdner Bevölkerung und an den Versorgungs-Richtwerten des Goldenen Planes Ost orientieren.

Wir möchten in diesem Zusammenhang untersuchen, ob mit „allen interessierten Bevölkerungsgruppen“ wirklich Frauen und Männer gleichermaßen gemeint sind oder ob die „sportlichen Bedürfnisse der Dresdner Bevölkerung“ eher männlich verortet werden? Betrachtet man das Titelbild der von der Landeshauptstadt herausgegebenen Broschüre „Sport in Dresden 2001“, so könnte man durchaus meinen, diese richte sich ausschließlich an Männer. Wo bleiben die Sportlerinnen?

Frauen sind trotz steigendem Interesse im Sport noch immer erheblich unterrepräsentiert und üben kaum Führungstätigkeiten aus. Deshalb fordert das Europäische Frauensport-Netzwerk die Gleichberechtigung der Geschlechter im Sport. Ihr Hauptziel ist es, eine Sportkultur zu schaffen, in der Mädchen und Jungen, Frauen und Männer gleichermaßen mitwirken und Entscheidungen treffen. Beide Geschlechter sollen die Möglichkeit haben, selbst ihre Sportarten auszuwählen und gleichberechtigt an allen Aktivitäten ihres Sportes teilzunehmen. Strukturen und Regeln müssen den Bedürfnissen von Frauen und Männern entsprechen.

In unserer Untersuchung wollen wir die Dresdner Sportlerinnen sichtbar machen, wollen zeigen, dass Männer *und* Frauen im und für den Sport aktiv sind. Hierzu sind genaue geschlechtsspezifische Analysen notwendig. Die Dresdner Bevölkerung und insbesondere die Verantwortlichen in der Politik sollen für eine geschlechtsspezifische Perspektive auf den Sport sensibilisiert werden aber nicht, indem wir zwischen frauentypischen und männertypischen Sportarten differenzieren, sondern die Interessen der Sportlerinnen und Sportler in den Mittelpunkt stellen.

Auch die Finanzierung des Sports und die strukturräumlichen Bedingungen für die Ausübung spielen hier eine Rolle, denn nur wenn es entsprechende Angebote gibt können diese auch wahrgenommen werden. Sport ist ebenso Standortpolitik, Wirtschaftspolitik, Stadtplanung und Finanzpolitik. Im Sport fließt viel Geld und über dieses entscheiden Männer, Frauen kaum.

Zentraler Bestandteil unserer Überlegungen ist eine umfangreiche geschlechtsspezifische Untersuchung über die Beteiligungen von Mädchen und Jungen, Frauen und Männern in den Bereichen des Schulsports, des Vereinssports, des Leistungs- und Spitzensports, des Behindertensports, des Individualsports sowie in Betreuungs- und Organisationsfunktionen. Unsere Ergebnisse werden wir mit Erkenntnissen über vorhandene Sportstätten und Bäder in Dresden sowie mit der Sportfinanzierung ins Verhältnis setzen und letztlich daraus Schlussfolgerungen ziehen.

## **1. Das Geschlechterverhältnis im Sport**

„Frauenfußball – Männergymnastik ?“ Dieser Untertitel der Untersuchung ist einem Dresdner Zeitungsartikel mit der Überschrift: „Männer-Fußball führt vor Frauen-Gymnastik“ geschuldet, welcher die bestehenden Vereinsbeteiligungen von Dresdner Mädchen und Jungen, Frauen und Männern sehr plakativ zum Ausdruck bringt. Kaum andere Sportarten als Fußball und Gymnastik zeigen eine so augenscheinlich geschlechtsspezifische Beteiligung von Mädchen und Jungen, Frauen und Männern. Eigenschaften und Motive, die in diesen Sportarten von Bedeutung sind, wie Kraft, Ausdauer und Durchsetzungsvermögen im Fußball sowie Fitness, Gesundheit und Körperlichkeit in der Gymnastik entsprechen ja auch meistens unseren Vorstellungen von traditioneller Männlichkeit und Weiblichkeit.

Unterscheidet man aber die Interessen und Beteiligungen von Frauen und Männern im Sport lediglich in „frauentypisch“ und „männertypisch“, so werden nicht nur die Tatsachen verfälscht, sondern das traditionelle Geschlechterverhältnis wird damit weiter fortgeschrieben. Einerseits können Interessen und Aktivitäten von Frauen und Männern im Sport sehr differieren, andererseits können Frauen und Männer aber auch sehr ähnliche Vorstellungen vom Ausleben ihres Sports haben. Wichtig ist, dass sie die Wahl haben, welchen Sport sie ausüben wollen und die Chance gleichberechtigt an ihm teilzunehmen.

In vielen Statistiken und Analysen des Sports werden allgemeine Aussagen gemacht, bei denen Mädchen und Frauen „mitgedacht“ sind. Leicht wird hierbei übersehen, dass vor allem im organisierten Sport Jungen und Männer das Bild bestimmen. Zum einen sind sie in der Mitgliederstatistik (noch) in der Überzahl, zum anderen sind sie sowohl in den Medien als auch in der Führung eher sichtbar. Mit der Untersuchung zur Gleichberechtigung im Dresdner Sport machen wir die Sportlerinnen sichtbar.

Unsere Untersuchung soll eine möglichst breite Aussage über das Sportgeschehen in Dresden und die Beteiligung von Mädchen und Jungen, Frauen und Männern treffen. Zu diesem Zweck wird auch der Schulsport und der Individualsport nicht unerwähnt bleiben. Allerdings weisen wir darauf hin, dass gesicherte statistische Erkenntnisse nur vom Vereinssport zu gewinnen sind und wir uns bei der Argumentation auf diesen als Schwerpunkt beziehen.

### **1.1. Die Geschlechtsspezifische Sozialisation im Sport**

Es gibt Ursachen dafür, dass Mädchen und Frauen in geringerem Maße am organisierten Sport teilhaben als Jungen und Männer. Diese sind u. a. im Prozess der geschlechtsspezifischen Sozialisation zu finden.

Bereits im Elternhaus wird der Grundstein für das Sportinteresse oder Sportdesinteresse gelegt. Hier gibt es bei der Erziehung von Mädchen und Jungen Unterschiede. Jungen verfügen oft über mehr Frei- und Bewegungsräume als Mädchen. Sie können sich ungehemmter körperlich ausprobieren und herumtoben, erhalten eher Spielzeug, welches zu sportlicher Aktivität anregt und werden von den Eltern zum Sport ermuntert. Mädchen hingegen werden häufig stärker in die Familienarbeit eingebunden und weniger zur sportlichen Betätigung animiert.

In der Pubertät und der Gruppe der Gleichaltrigen verstärken sich dann Geschlechtsunterschiede meist noch weiter. Hier sind es wieder die Jungencliquen, die gemeinsam sportlich aktiv werden. Mädchen haben meistens eine beste Freundin und lassen sich seltener für den Sport in der Gemeinschaft gewinnen.

Aber auch wenn Bindungen an den Sport aufgebaut werden, sind diese häufig nicht so stabil wie bei Jungen. Mädchen und Frauen sind eher bereit aus dem Sport auszusteigen, besonders wenn neue Anforderungen oder höhere Belastungen auftreten, wie der Berufseinstieg oder die Familiengründung. Da wiederum für Mädchen das Vorbild der sportaktiven Mutter besonders wichtig wäre schließt sich hier ein Kreislauf.

## **1.2. Ausgewählte Bereiche des Dresdner Sports**

### **1.2.1. Der Schulsport**

Im Schulunterricht werden Leistungen die mit Kraft und Schnelligkeit einhergehen in der Regel ab der Pubertät – unterstützt durch die körperliche Entwicklung – von Jungen besser erbracht und die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen werden größer. Bei Leistungen, die Geschicklichkeit und Beweglichkeit erfordern sind demgegenüber die Mädchen häufig die Besseren.

Betrachtet man das Wahlverfahren von Mädchen und Jungen bei Sportkursen an 19 Dresdner Gymnasien in den 11. und 12. Klassen, so zeigen sich die Konsequenzen. Die Schülerinnen und Schüler können aus verschiedenen Sportartenkombinationen einen zusammengestellten Kurs wählen. Auffallend hierbei ist, dass die Sportarten Fußball und Gymnastik nie zusammen in einer Kombination auftreten. Beinhaltet ein Sportkurs eine der beiden Sportarten, so ist eine geschlechtsspezifische Verteilung zu erkennen. Jungen wählen Kurse mit der Sportart Fußball, Mädchen bevorzugen die Kombination mit Gymnastik.

Konkret in Dresden bedeutet das: in 13 Kursen, in denen Fußball gespielt wird, sind 268 Jungen aber nur 2 Mädchen vertreten, in 27 Kursen, in denen Gymnastik ausgeübt wird sind hingegen 509 Mädchen aber nur 13 Jungen vertreten. Obwohl in den Sportkursen 4 verschiedene Sportarten kombiniert werden können, scheinen die Beteiligungen der Sportarten Fußball oder Gymnastik den ausschlaggebenden Punkt im Wahlverhalten der Mädchen und Jungen darzustellen.

Sehr häufig wählen Mädchen einen Sportkurs in Kombination mit Volleyball, Badminton oder Geräteturnen. Basketball und Handball scheinen bei Mädchen und Jungen ähnlich beliebt zu sein. Eine Kombination mit Leichtathletik wird häufiger von Jungen gewählt. Im Schulsport werden damit ebenso Grundlagen für die spätere Sport- und Sportartenbeteiligung von Mädchen und Jungen gelegt.

In Sachsen wird ab der 7. Klasse in der Regel geschlechtergetrennt Sport unterrichtet. Im Dresdner Marie-Curie-Gymnasium wurden Siebentklässler nach dieser Ordnung befragt: Die Mehrheit der Mädchen findet den getrennten Sportunterricht gut, weil sie jetzt ohne die störenden Blicke der Jungen ihre Leistungskontrollen durchführen können und nicht mehr ständig über ihre sportlichen Leistungen gelästert wird. Die Jungen finden den Unterricht nicht mehr so lustig. Den Grund für den getrennten Sportunterricht ab Klasse 7 sehen die

meisten in den verschiedenen Anforderungen. Die Sportstunden bei Mädchen und Jungen laufen aber insgesamt ähnlich ab, Basketball scheint hoch im Kurs zu liegen.

Von den 88 untersuchten Sportkursen in 11. und 12. Klassen an 19 Dresdner Gymnasien im Schuljahr 2000/2001 sind 19 gemischte Kurse, d. h. an ihnen nehmen aufgrund geringer Schülerzahlen Mädchen und Jungen teil. In 40 Kursen betätigten sich ausschließlich Mädchen, in 29 Kursen ausschließlich Jungen sportlich - insgesamt 985 Mädchen und 737 Jungen.

Am Schulsportwettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ im Schuljahr 2000/2001 nahmen etwa doppelt so viele Jungen wie Mädchen teil, 4206 Jungen und 2093 Mädchen. Im Volleyball waren die Mädchen am häufigsten vertreten. Im Basketball, Handball, Leichtathletik, Tischtennis und Fußball dominierten die Jungen. Badminton, Unihockey und Schach wurden von Mädchen und Jungen in etwa gleicher Beteiligung ausgeübt.

Auch in Dresden existieren Projekte zur Zusammenarbeit von Schulen oder Kindergärten mit Vereinen. Hier sollen Mädchen und Jungen für eine Sportart oder Sportarten begeistert und für eine Vereinszugehörigkeit gewonnen werden. Im Schuljahr 2000/2001 sind das 248 Projekte. Sie werden an Grund- und Mittelschulen, Förderschulen, Gymnasien und berufsbildenden Schulen durchgeführt. Von den insgesamt 248 betreuenden Personen dieser Maßnahmen sind 44% weiblich und 56% männlich.

### **1.2.2. Der Vereinssport**

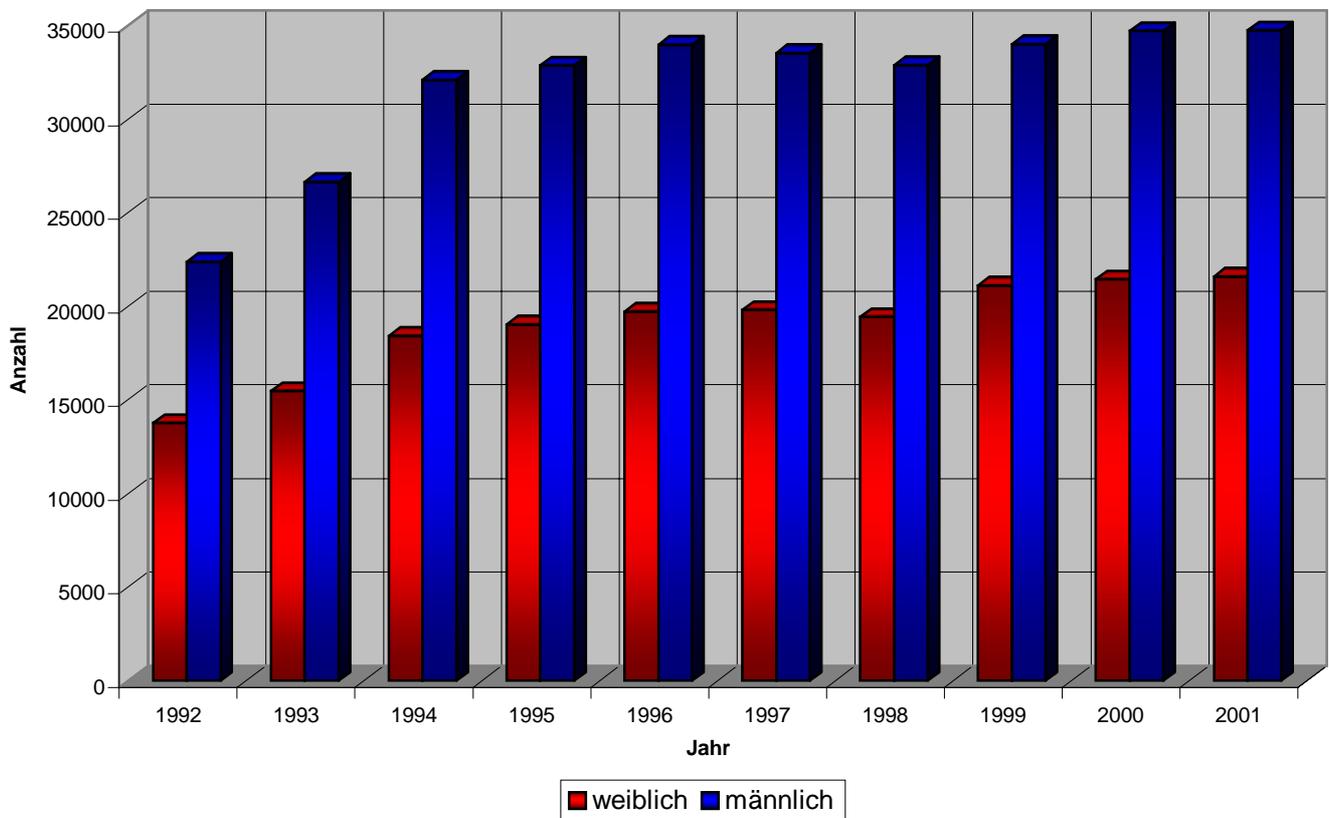
11,9% der Einwohnerinnen und Einwohner Dresdens sind im Jahr 2001 in einem Sportverein organisiert. 1992 lag dieser Wert noch unter 9%. Allerdings verbirgt sich hinter dieser Gesamtzahl eine geschlechtsspezifische Beteiligung der weiblichen und männlichen Bevölkerung Dresdens. Gegenüber 15,3% Jungen und Männern sind nur 8,8% Mädchen und Frauen organisiert.

Die Anzahl der Dresdner Sportvereine hat sich seit 1992 kontinuierlich erhöht und umfasst im Jahr 2001 346 Vereine. 40 Vereine (11,9%) sind reine Männervereine, d.h. in ihnen sind keine Frauen Mitglied. In 87 Vereinen (25%) sind weniger als 10 Frauen vertreten. Demgegenüber gibt es nur 6 Vereine, in denen kein Mann Mitglied ist.

Die Dresdner Sportvereine sind dem KSB Dresden und LSB Sachsen gemeldet (273). Es gibt aber auch Sportvereine, welche nur dem KSB Dresden gemeldet sind (73). Dies bringt Probleme bei der statistischen Auswertung mit sich, da häufig die „nur KSBD-Vereine“ nicht mit erfasst sind. Vor 1999 sind die „nur KSBD-Vereine“ generell nicht mit erfasst.

Parallel zu den Vereinen hat sich die Anzahl der Mitglieder seit 1992 kontinuierlich erhöht und beträgt im Jahr 2001 56 351, 21 600 Mädchen und Frauen und 34 751 Jungen und Männer. Der prozentuale Anteil der Mädchen und Frauen in den Dresdner Sportvereinen schwankte zwischen 1992 und 2001 nur gering, war am niedrigsten 1992 mit 36,5% und hat sich in den letzten drei Jahren auf 38,3% eingependelt.

## Entwicklung der Mitgliederzahlen in Dresdner Sportvereinen



Vor 1999 sind die „nur-KSBD“-Mitglieder nicht mit erfasst.

Quelle: KSBD Dresden e. V.  
Stand: 31.12.2001

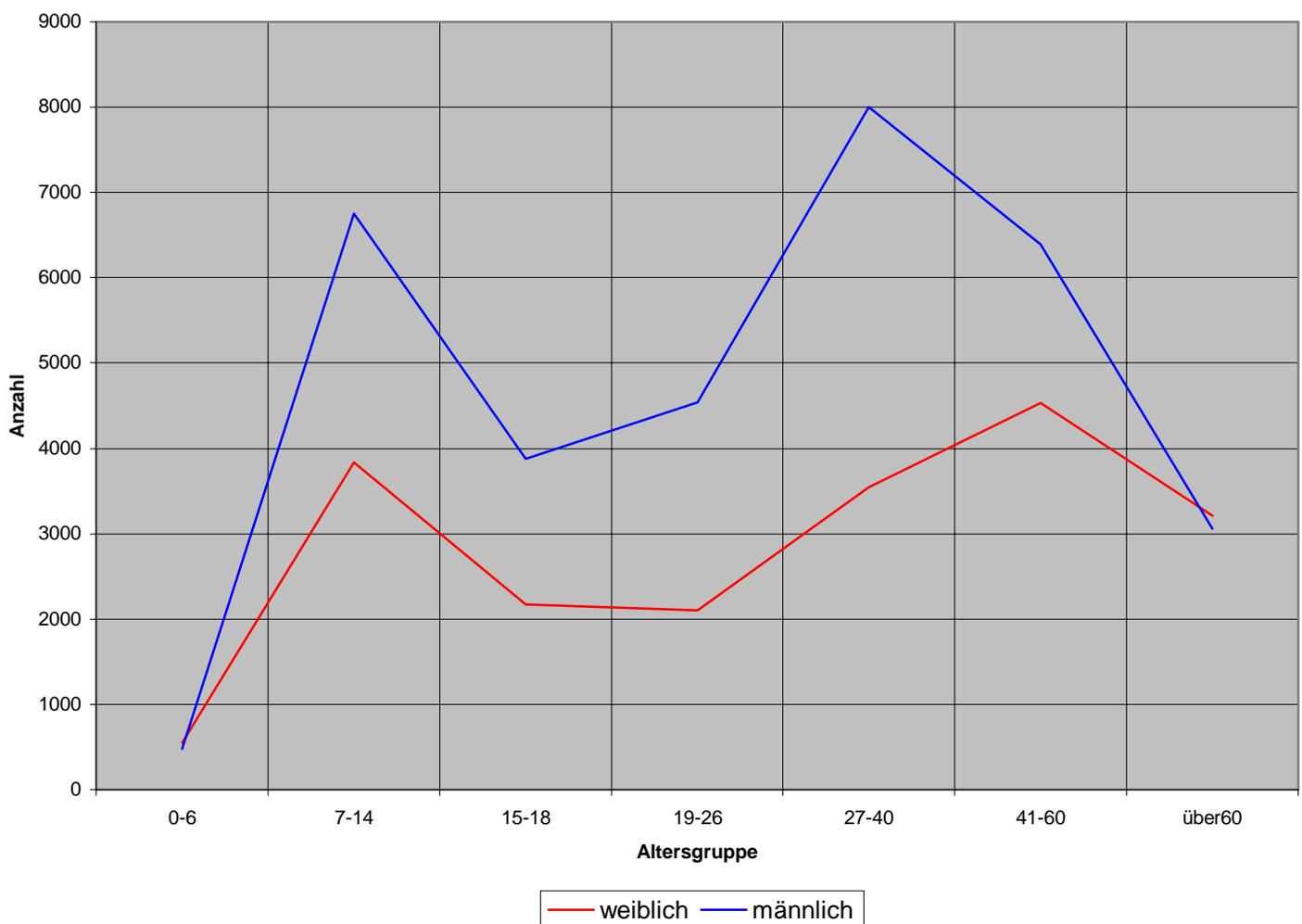
Die Altersstruktur in den Dresdner Sportvereinen zeigt bei Mädchen und Frauen, Jungen und Männern ähnliche Tendenzen, es können aber auch geschlechtsspezifische Unterschiede ausgemacht werden. Auffallend sind sowohl bei den Frauen, als auch bei den Männern zwei Spitzen bei der Vereinsbeteiligung. Mädchen und Jungen zeigen im Altersbereich zwischen 7 und 14 Jahren eine Spitzenbeteiligung und nochmals im Erwachsenenalter, Männer im Altersbereich zwischen 27 und 40 Jahren und Frauen zeitlich nach hinten verrückt im Altersbereich zwischen 41 und 60 Jahren.

Die geringste Differenz und sogar eine Überschneidung in den Beteiligungen der Geschlechter weist die jüngste Altersgruppe 0 bis 6 und die älteste über 60 Jahre auf. In beiden Altersspannen sind Mädchen und Frauen häufiger vertreten als Jungen und Männer.

Die größte Differenz zeigt sich im Alter von 27 bis 40 Jahren. In diesem Altersbereich sind mehr als doppelt so viele Männer wie Frauen in den Dresdner Sportvereinen organisiert. Es ist genau dieser mittlere Altersbereich, in dem Frauen häufig unter einer Mehrfachbelastung durch Beruf, Kinder und Familie stehen. So finden wir bei den Frauen die zweite Spitzenbeteiligung in den Dresdner Sportvereinen zeitlich nach hinten verrückt. Es scheint, dass erst im Alter zwischen 41 und 60 Jahren, wenn die Kinder groß genug oder bereits aus dem Haus sind, Frauen wieder Zeit und Interesse für einen Sportverein finden.

Die geringe Vereinsbeteiligung im Alter zwischen 15 und 26 Jahren kann u. a. durch gesteigerte Anforderungen an die Jugendlichen und jungen Erwachsenen erklärt werden. Der Übergang von der Schule in eine Ausbildung und den Beruf ist oft mit einem Ortswechsel verbunden, Kontakte zum alten Sportverein werden dadurch unterbrochen. Jugendliche und junge Erwachsene wollen außerdem unabhängig sein und allein über ihre Freizeit bestimmen. Die Bindung an einen Sportverein und damit einhergehende Verpflichtungen stehen dem anscheinend entgegen.

### Mitglieder in Dresdner Sportvereinen nach Alter



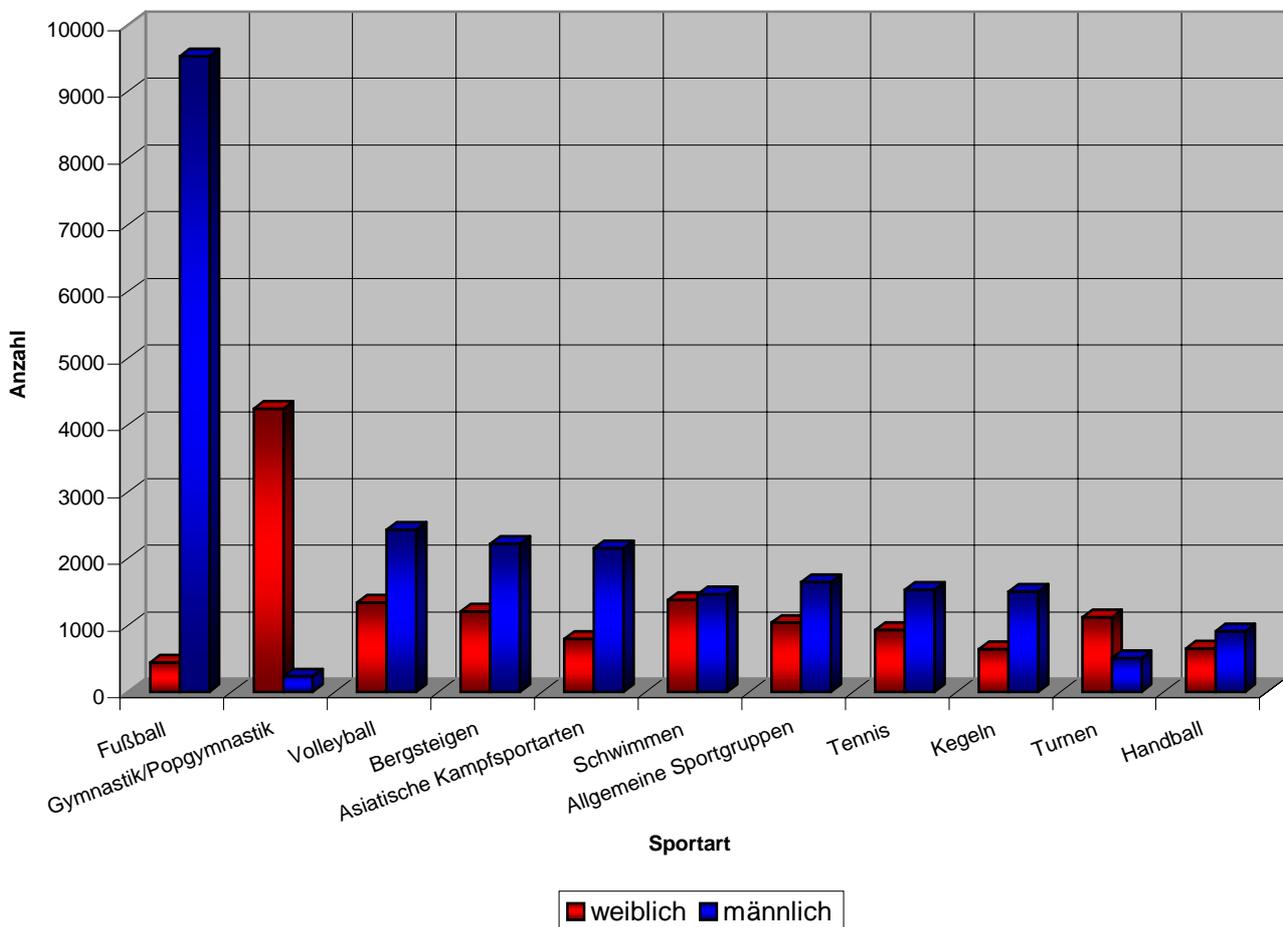
Vor 1999 sind die „nur-KSBD“-Mitglieder nicht mit erfasst.

Quelle: KSB Dresden e. V.  
Stand: 31.12.2001

Welche Vereinssportarten wählen nun die Dresdner Sportlerinnen und Sportler am häufigsten?

Tatsächlich nimmt, wie eingangs erläutert, der Fußball den 1. Platz im Vereinssport ein (Frauen 4,5%, Männer 95,5%). Gefolgt von der Gymnastik/Popgymnastik (Frauen 94,7%, Männer 5,3%). Auf Platz 3 Volleyball (Frauen 35,5%, Männer 63,5%), dann Bergsteigen (Frauen 35,2%, Männer 64,8%) Bei den Asiatischen Kampfsportarten sind die Mädchen und Frauen mit 27% vertreten, die Jungen und Männer mit 73%. Eine annähernd gleiche Vereinsbeteiligung bei Mädchen und Frauen, Jungen und Männern weist der Schwimmsport auf (Frauen 48,5%, Männer 51,5%). Die Sportarten werden in den 346 Dresdner Vereinen in insgesamt 824 Abteilungen ausgeübt.

### Ausgewählte Vereinssportarten nach Geschlecht



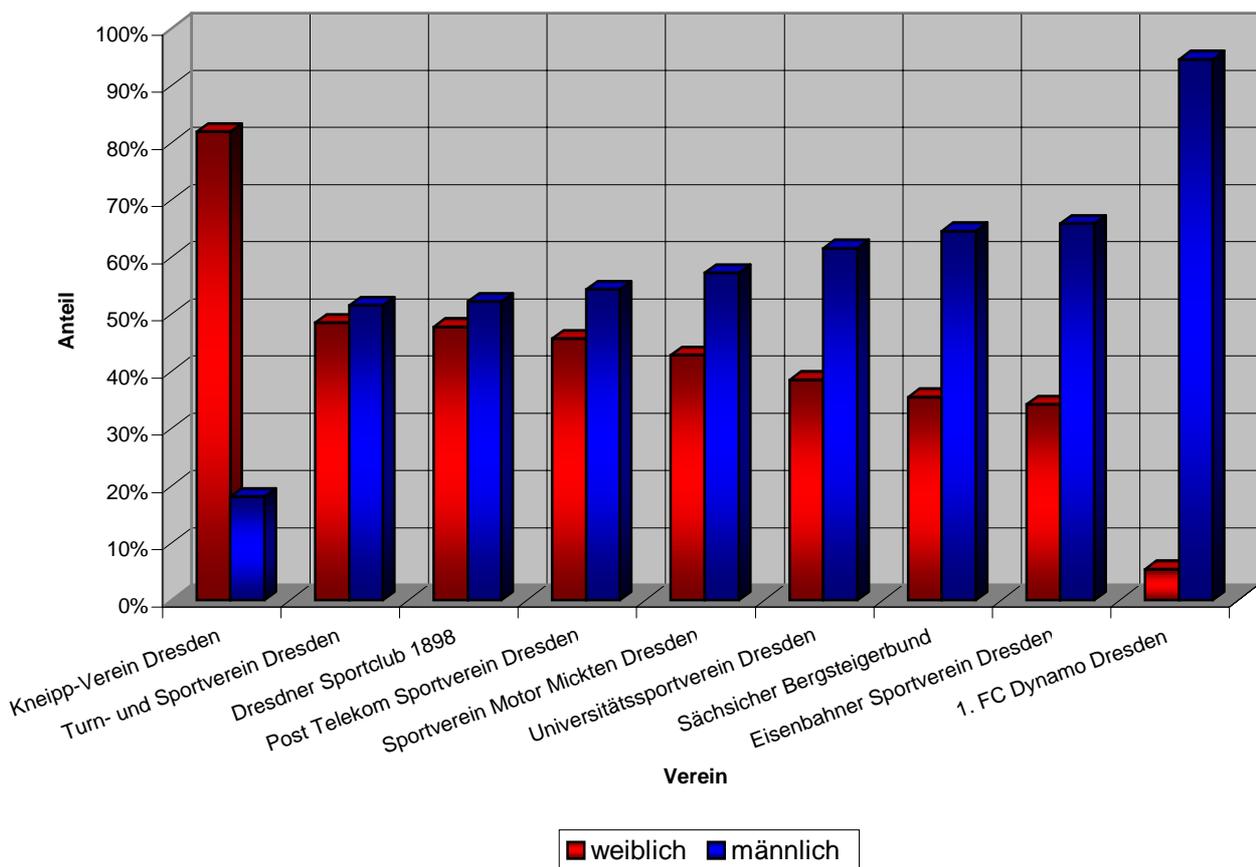
Quelle: KSB Dresden e. V.  
Stand: 31.12.2001

Natürlich richtet sich die Beteiligung von Mädchen und Jungen, Frauen und Männern in einem Sportverein in erster Linie nach dem Angebot. Vergleicht man z. B. die 9 größten Dresdner Sportvereine miteinander, so zeigen sich unterschiedliche Zahlen bei den Mitgliedschaften von Frauen und Männern.

Die höchste Frauenbeteiligung weist der Kneipp-Verein Dresden e.V. auf, die niedrigste der 1. FC Dynamo Dresden. Das Sportangebot des Kneipp-Vereins umfasst u. a. Allgemeine Körperertüchtigung, Gesundheitsgymnastik, Kegeln, Reha-Sport, Seniorensport, Volleyball, Vorschulkindersport, Wandern, Wassergymnastik und Yoga, das des 1. FC Dynamo Dresden Fußball.

Im TSV Dresden, DSC 1898 sowie im Post Telekom SV Dresden trainieren Mädchen und Jungen, Frauen und Männer in annähernd ausgewogenem Verhältnis. Angebote sind u. a. Aerobic, Allgemeiner Sport, Badminton, Fußball, Handball, Leichtathletik, Radsport, Schwimmen, Seniorensport, Tanz, Turnen, Volleyball und Wandern.

### Die größten Dresdner Sportvereine



Quelle: Sportstätten- und Bäderbetrieb Dresden  
Stand: 22.11.2001

Seit 1992 hat sich das Sportartenangebot in den Dresdner Vereinen ständig erweitert. Zu den 66 Vereinssportarten kamen neue Sportarten wie American Football, Squash, Aerobic und seit 1996 Baseball, Inline Skating, Unihockey und Drachenboot dazu. Das Repertoire wuchs damit bis 1996 auf 78 Vereinssportarten und bis 2000 auf 92. Im Jahr 2001 werden über 100 Sportarten von Dresdner Vereinen angeboten.

### **1.2.2.1. Der Leistungs- und Spitzensport**

Dem Leistungs- und Spitzensport in Dresden kommt eine besondere Bedeutung zu, denn dieser Bereich repräsentiert wie kein anderer die Leistungen der Dresdner Sportlerinnen und Sportler nach außen. In der Landeshauptstadt Dresden bestehen Bundesstützpunkte im Eisschnelllauf/Short Track, Rudern, Volleyball (weiblich) und Wasserspringen sowie Landes- und Talentstützpunkte in 33 weiteren Sportarten.

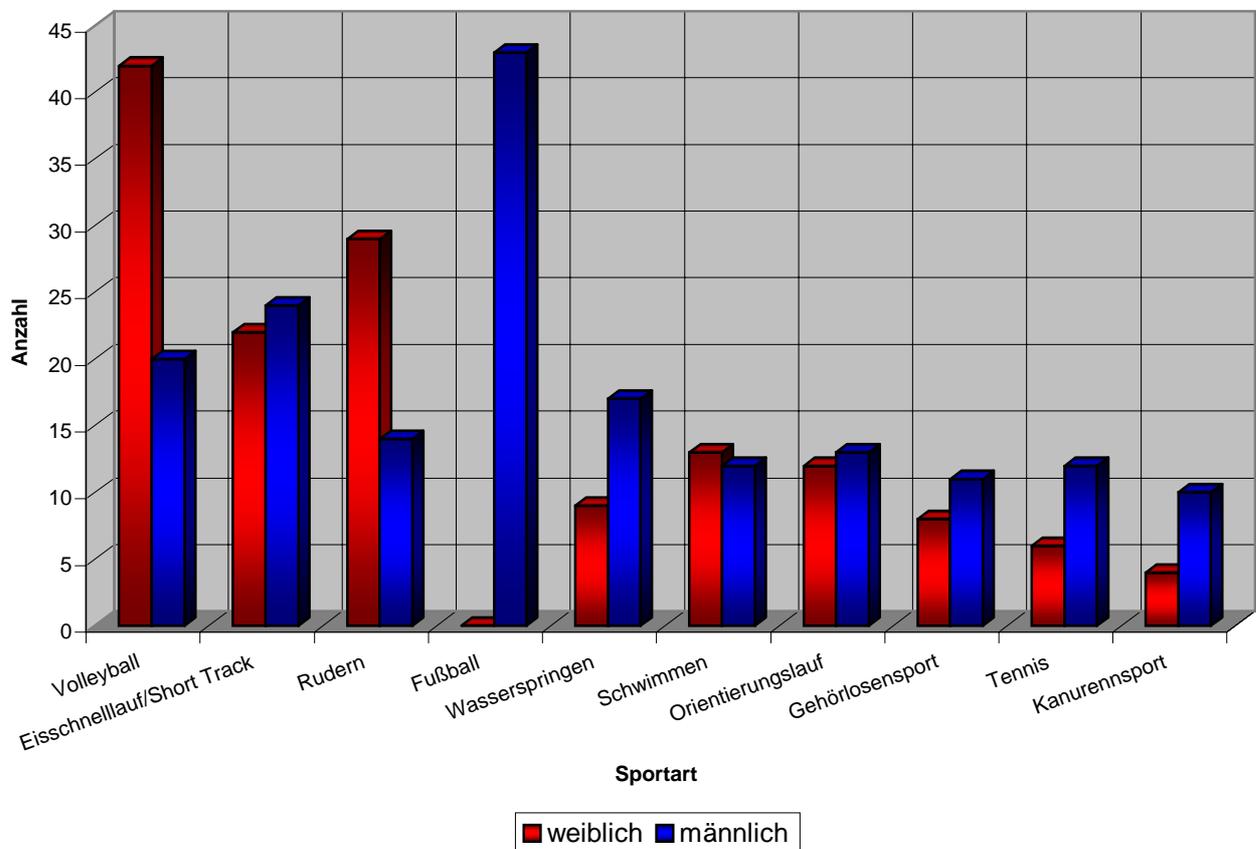
Die Sportlerinnen und Sportler werden aufgrund ihrer Leistungen in A (sehr gute Leistungen) bis L-Kader eingestuft. Laut Sportförderrichtlinie der Landeshauptstadt Dresden werden Sportlerinnen und Sportler aus Dresdner Vereinen, die dem A- bis D-Kader angehören gefördert.

Im Jahr 2001 trainieren 475 Kadersportlerinnen und Kadersportler in Dresdner Vereinen. Hiervon sind 46% weiblich und 54% männlich. Mädchen und Frauen sind am häufigsten in den C-Kadern vertreten. Sie trainieren meistens in den Sportarten Volleyball und Rudern. In der Aerobic, Eiskunstlauf, Kunstturnen und Synchronschwimmen sind ausschließlich Mädchen und Frauen aktiv. Die Kadersportart Fußball wird in hoher Beteiligung nur von Jungen und Männern betrieben, ebenfalls der Radsport und das Gewichtheben. Auch beim Wasserspringen liegen die Kadersportler vorn. Eisschnelllauf/Short Track sowie Schwimmen und Orientierungslauf werden von Kadersportlerinnen und Kadersportlern in ähnlich hoher Beteiligung ausgeübt.

Der Förderung jugendlicher Talente dienen insbesondere die Sportmittelschule und das Sportgymnasium. Allerdings hat sich die Zahl der Schülerinnen und Schüler am Sportgymnasium Dresden seit dem Schuljahr 1995/96 ständig verringert von damals 612 auf nur noch 509 im Schuljahr 2001/2002, 44% Mädchen und 56% Jungen. Die am häufigsten ausgeübten Sportarten sind Fußball, Leichtathletik, Schwimmen und Volleyball. Mädchen sind am häufigsten in den Sportarten Volleyball, Schwimmen, Turnen, Eiskunstlauf, Eisschnelllauf und Short Track vertreten. Im Fußball, Leichtathletik, Fechten, Tennis, Radfahren und Wasserspringen dominieren die Jungen.

Insgesamt sind im Bereich des Leistungs- und Spitzensports Mädchen und Frauen fast genauso oft vertreten wie Jungen und Männer, nur leicht unterrepräsentiert. Sie vollbringen also ebenso gute Leistungen und repräsentieren den Dresdner Sport nach außen.

## Ausgewählte Kadersportarten nach Geschlecht



Quelle: KSB Dresden e. V.  
Stand: 31.12.2001

### 1.2.2.2. Der Behindertensport

Sportangebote im Behinderten- und Versehrten-sport sowie Gehörlosensport gibt es in Dresden in 7 Vereinen. Im Jahr 2001 trainieren insgesamt 1039 behinderte, versehrte und gehörlose Sportlerinnen und Sportler in einem Dresdner Sportverein (1,8% der Gesamtmitglieder in Dresdner Sportvereinen). Hiervon sind 37% weiblich und 63% männlich.

Die Altersstruktur in diesen Vereinen bzw. Sportgruppen unterscheidet sich von anderen Dresdner Sportvereinen. Ab der Altersgruppe der 7 bis 14-Jährigen ist ein nahezu kontinuierlicher Anstieg zu verzeichnen, der im Seniorenalter seinen Höchststand erreicht. Eine Ausnahme mit einer sehr hohen Beteiligung von Kindern und Jugendlichen (85%) bildet der SV Motor Mickten.

Ausgeübte Sportarten sind u. a. Allgemeiner Bewegungssport, Prellball, Kegeln, Fußball, Herz-Kreislaufsport, Rollstuhlbasketball, Rollstuhlgymnastik, Schwimmen, Sitzball, Wassergymnastik, Badminton, Skisport, Volleyball und Wasserball. In 3 Sportvereinen sind 21 Kadersportlerinnen und 37 Kadersportler in den Sportarten Kegeln, Leichtathletik, Schwimmen, Wasserball, Schach und Fußball vertreten.

Anlass zu Kritik geben den behinderten Sportlerinnen und Sportlern die ungenügende Anzahl der Schwimmhallen in Dresden und zu geringe Schwimmzeiten sowie die noch nicht behindertengerechten Sporthallen und hierzu ungenügende Parkplätze.

### **1.2.3. Der Individualsport**

Zum Dresdner Sportgeschehen gehört ebenso der nichtorganisierte Freizeit- und Individualsport. Dieser Bereich des Sports kann nicht statistisch erfasst werden, einigermaßen genaue Aussagen sind schwer zu treffen. Es soll aber versucht werden, einen Einblick in das Freizeitsportverhalten der Dresdnerinnen und Dresdner zu geben.

Der vereinsungebundene Freizeitsport wird individuell ausgeübt. Freizeiträume sind der private Wohnbereich, siedlungsbezogene Grün- und Freiflächen, Parks und Landschaftsräume des Dresdner Stadtgebietes (z.B. Großer Garten, Elbwiesen) sowie Sportanlagen im Wohngebiet, in der Nachbarschaft oder privatwirtschaftlich betriebene Sportangebote (z.B. Fitnessstudios). Städtische Sporthallen und -plätze spielen dagegen aufgrund der Zugangs- und Verkehrssicherungsproblematik eher eine untergeordnete Rolle.

Laut Sportstätten- und Bäderbetrieb zeige ein Vergleich zwischen der Beliebtheit von Sportarten in der Bevölkerung und der Sportartenstruktur der Dresdner Sportvereine Schwerpunkte des nichtorganisierten Individualsports. So sei aus unterschiedlichen Befragungen bekannt, dass Sportarten wie Schwimmen, Gymnastik, Wandern und Bergsteigen, Laufen und Jogging, Freizeitradfahren, Tischtennis und Inline-Skating von jeweils einer fünfstelligen Zahl Aktiver in Dresden ausgeübt werde. Oftmals lägen im Gegensatz dazu die Vereinsbeteiligungen in diesen Sportarten wesentlich niedriger. Allerdings kommt Freizeitsportarten, die ohne Wettkampforientierung betrieben werden, wie z.B. Jogging oder Freizeitradfahren der vereinsmäßigen Organisation und Ausübung sowieso eine eher geringe Bedeutung zu.

Interessant ist, die Beteiligung von Frauen und Männern in Dresdner Fitnessstudios einmal zu betrachten. Eine telefonische Befragung von 20 Studios kann zwar nicht als repräsentativ gelten, gibt aber zumindest Einblick in das individuelle Fitnessverhalten von Frauen und Männern im privatwirtschaftlichen Bereich.

In 5 von 20 befragten Studios sind Frauen und Männer in etwa gleicher Anzahl vertreten. 9 Finesseinrichtungen werden in der Mehrzahl von Frauen besucht. In nur 6 Studios stellen die Männer die Mehrheit dar. Auffallender ist eine geschlechtsspezifische Beteiligung in den von den Fitnessstudios angebotenen Kursen (z.B. Aerobic), häufig im Abendbereich. Solche Kurse werden laut Befragung zu 80 bis 100% von Frauen besucht. Nur sehr selten nehmen auch Männer dieses Angebot der Studios wahr, meist beim Spinning (Radfahren in der Gruppe).

Dieses Ergebnis zeigt, dass Sport sehr wohl den Bedürfnissen und Wünschen von Frauen entsprechen kann. Es ist aber in diesem Zusammenhang auf den hohen finanziellen Aufwand, den eine Mitgliedschaft in einem Fitnessstudio mit sich bringt, hinzuweisen. Finanziell schlechter gestellte Frauen können sich solche Angebote häufig nicht leisten.

### **1.3. Betreuungs- und Organisationsfunktionen**

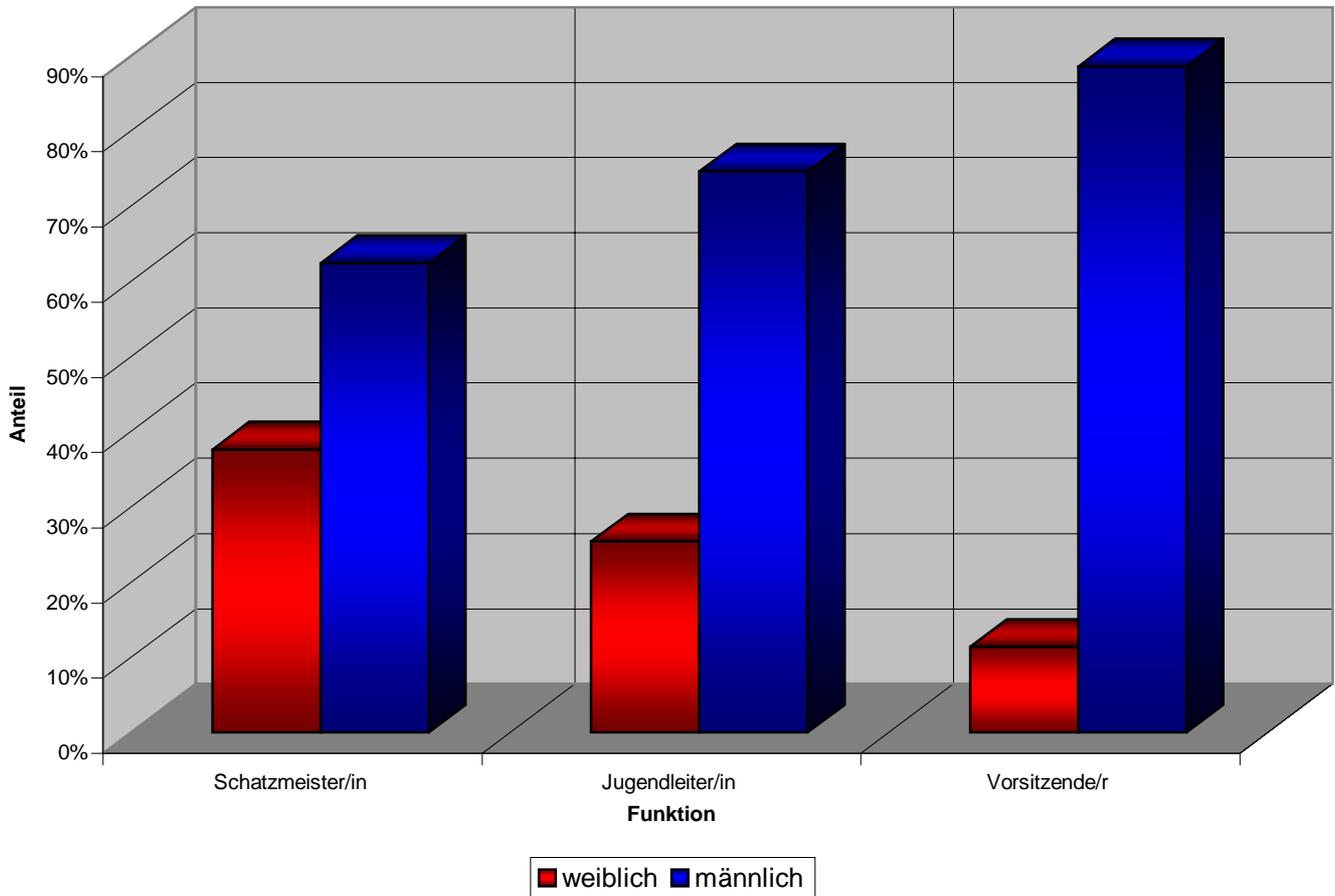
Eine Unterrepräsentanz von Frauen zeigt sich im Sport nicht nur direkt bei den Sporttreibenden, sondern noch deutlicher in den Betreuungs- und Organisationsfunktionen. Betrachtet man die 273 Dresdner Sportvereine, die im KSB Dresden und LSB Sachsen gemeldet sind, zeigt sich folgendes.

Die meisten Frauen sind in der Vereinsorganisation als Schatzmeisterinnen tätig (37,6%). Funktionen als Jugendleiterinnen üben ein Viertel Frauen aus (25,4%) und die Frauenbeteiligung bei der Position der Vorsitzenden beträgt gerade einmal 11,4%. Durchschnittlich ergibt dies eine weibliche Beteiligung im Vereinsvorstand von rund einem Viertel.

Eine Stichprobe des KSB Dresden mit 14 Dresdner Sportvereinen (6 große Vereine, 4 mittlere und 4 kleine Sportvereine) bestätigt dies. Übungsleiterinnen und Trainerinnen sind Frauen hier mit 38% am häufigsten, im erweiterten Vorstand sind sie mit 35% vertreten, ehren- oder hauptamtlich sind Frauen zu 30,2% tätig, Abteilungsleiterinnen zu 29,7% und im Vorstand sind Frauen mit 25% am geringsten vertreten.

Der KSB Dresden zählt im Jahr 2001 für alle Dresdner Sportvereine 530 Übungsleiterinnen (30%) und 1253 Übungsleiter (70%).

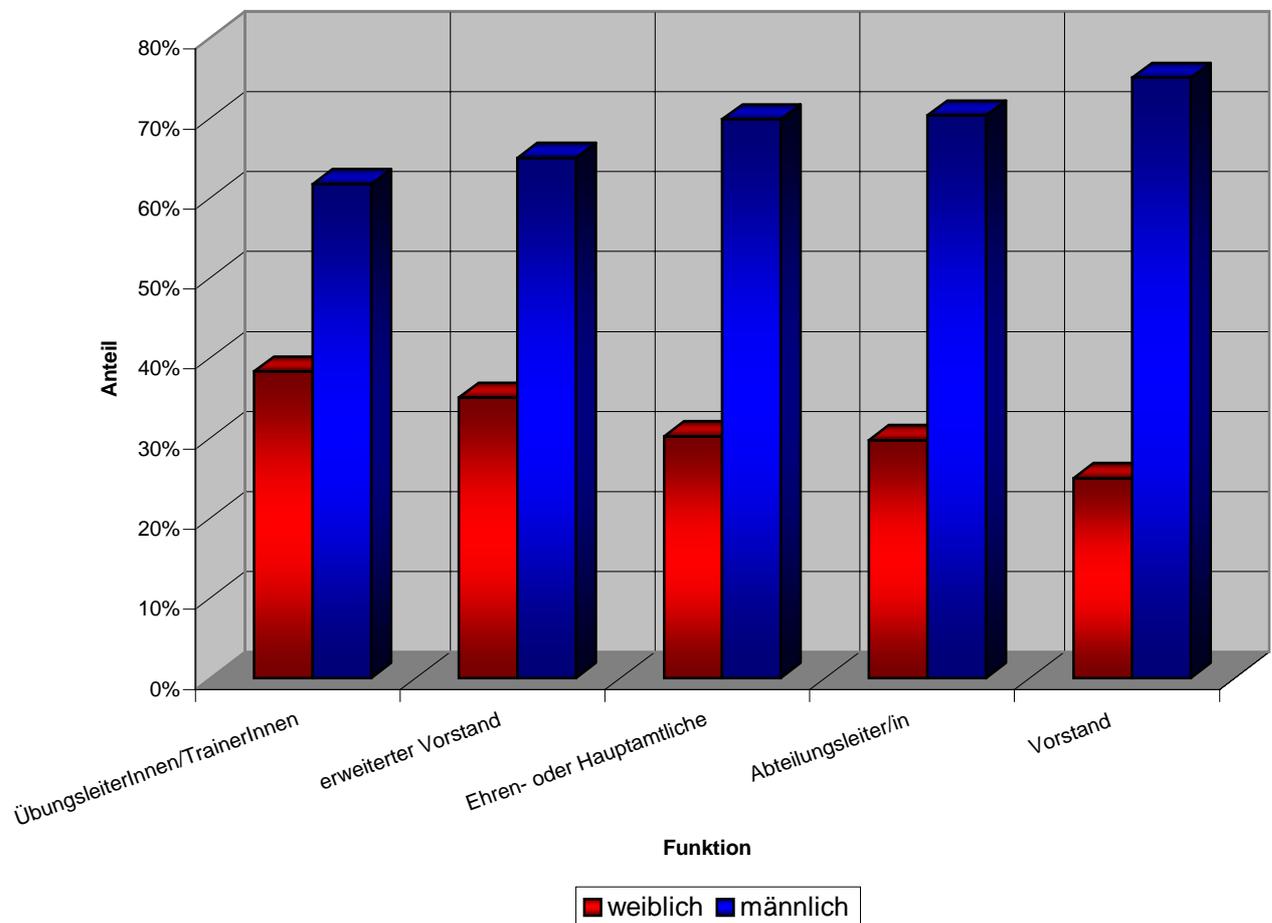
## Führungsfunktionen in Dresdner Sportvereinen



Erfasst sind nur Vereine, die im KSB Dresden e. V. und LSB Sachsen organisiert sind

Quelle: LSB Sachsen  
Stand: 31.12.2001

## Funktionen in Dresdner Sportvereinen



Stichprobe des KSB Dresden e. V. mit 6 großen, 4 mittleren und 4 kleinen Sportvereinen

Quelle: KSB Dresden e. V.  
Stand: 31.12.2001

Auch im Gewerberegister, Bereich Freizeit und Sport, sind Frauen als Trainerinnen seltener anzutreffen als Männer. Im Jahr 2001 sind 15 Frauen gewerblich als Trainerinnen gemeldet und 20 Männer.

Betrachtet man die Beteiligungen von Frauen und Männern im Bereich des Schulsports an den 19 untersuchten Dresdner Gymnasien, so zeigt sich ein ganz anderes Bild. Von den 98 Sportlehrerinnen und -lehrern sind 65 Frauen (2/3) und nur 33 Männer (1/3). Dieses Ergebnis geht mit einer Studie der Diplomsportheilerin Cathleen Saborowski konform. Sie fand heraus, dass höhere Qualifikationen im Sport, z.B. Sportstudium mit zusätzlicher Trainerlizenz verstärkt bei Frauen zu finden sind. Außerdem spielen für im Sport engagierte Frauen Motive wie Beruf und die Arbeit mit Kindern eine größere Rolle als für Männer.

Insgesamt sind im Dresdner Sport Frauen im Betreuungsbereich etwas häufiger vertreten als im Organisationsbereich, insgesamt aber stark unterrepräsentiert. Da aber eben diese

Führungspositionen im Sport vorrangig von Männern besetzt sind, werden damit auch vorrangig „männliche“ Vorstellungen vom Sport realisiert. Leider halten sich Frauen mit ehrenamtlichen Engagement im Sport noch eher zurück und vergeben damit die Chance, weibliche Interessen und Sichtweisen in die Sportpolitik einzubringen. Gründe hierfür liegen neben der traditionellen Besetzung von Führungspositionen mit Männern ebenso in familienunfreundlichen Sitzungszeiten.

## **2. Sportstätten und Bäder in Dresden**

Die Sportstätten und Bäder der Stadt Dresden sind seit längerem in die Kritik geraten. Bemängelt wird die Anzahl ebenso wie die Ausstattung. Wie sieht der Bestand an Sportanlagen aber nun konkret im Stadtgebiet Dresden aus? Neben den städtischen Sportanlagen soll auch auf gewerbliche eingegangen werden.

### **2.1. Bestand und Nutzungsformen**

Von den 214 Dresdner Sporthallen sind 156 Schulsportstätten. Diese befinden sich in der Verwaltung des Schulverwaltungsamtes und bilden den Kernbestand an gedeckten Sportflächen für den Schulsport und für den Vereinssport in der Stadt.

Der Dresdner Bevölkerung stehen weiter 60 Sportplatzanlagen mit 75 Großspielfeldern und 115 Spiel- und Sportflächen zur Verfügung. Von diesen Anlagen sind 8 Kleinspielfelder für den Breitensport zugänglich. Sportvereine können Schulsportstätten und -freianlagen auf Mietvertragsbasis mitnutzen. Eine öffentliche Nutzung der Schulsportfreianlagen ist aufgrund der Sicherungspflichten auf dem Schulgelände praktisch ausgeschlossen.

Für den Tennissport stehen in Dresden 5 gedeckte Anlagen mit 14 Feldern zur Verfügung sowie 16 ungedeckte Tennisplatzanlagen mit 100 Spielfeldern. Außerdem können im Dresdner Stadtgebiet derzeit 7 Hallenbäder genutzt werden. Allerdings steht eine Schwimmhalle der Bundeswehr der Dresdner Bevölkerung nur in sehr beschränktem Maße zur Nutzung offen. Dresden verfügt weiter über 13 Freibäder, darunter 7 künstliche Bäder und 6 Naturbäder. 22% der Gesamtwasserfläche entfallen auf künstliche und 78% auf die großen Naturbäder. Die Landeshauptstadt gilt deshalb auch laut Sportstätten- und Bäderbetrieb als Freibad-Hochburg.

Privatwirtschaftliche Sportanbieter unterscheiden sich in Anlagen der Grundversorgung mit hoher Flächen- und Kapitalintensität (Tennisanlagen, Bäder) sowie in spezialisierte Angebote (Fittnesseinrichtungen, Reitsportanlagen). Um eine Aussage zu privatwirtschaftlichen Sportanbietern in Dresden treffen zu können, wurden auf Grundlage des Gewerberegisters, Bereich Freizeit und Sport, die vielfältigen Angebote in 4 Kategorien zusammengefasst.

Eine Kategorie „Schulung“ beinhaltet sowohl Sportschulen (z.B. Kampfsportschulen) als auch speziell angebotene Lehrgänge im sportlichen Bereich (z.B. Schulung für Gesundheitssport), insgesamt 27 im Gewerberegister eingetragene. Die Kategorie „Sport- und Freizeitstätten“ beinhaltet Einrichtungen, wie Multifunktionale Sportanlage, Skaterbahn, Kletterhalle, Bowling- und Billardcenter usw., insgesamt 30 eingetragene. Unter der Kategorie „Studio“ sind alle Fitnessstudios, -center sowie Figur- und Rollenstudios

zusammengefasst. Hier wurden 49 gezählt, davon 8 reine Frauenstudios. Unter „Reitsport“ wurden 9 gewerbliche Anbieter gezählt.

Städtische Sportanlagen werden vorrangig durch den Schulsport und Vereinssport und nur in einem sehr geringen Maß durch den Individualsport genutzt. Die privatwirtschaftlichen Sportanbieter hingegen richten sich an Freizeit- und Individualsportlerinnen und -sportler.

## **2.2. Verteilung in der Stadt**

Sportstätten und Bäder sowie privatwirtschaftliche Sportanbieter sind im Dresdner Stadtgebiet unterschiedlich verteilt. Vergleicht man die Dresdner Ortsämter hinsichtlich der Ausstattung mit Sporthallen und -plätzen, so zeigt sich eine Ungleichverteilung mit einem Übergewicht des Stadtzentrums (Altstadt).

Tennisplätze befinden sich in allen Ortsämtern, die meisten in Cotta mit angrenzenden Ortschaften. In der Altstadt und der Neustadt sind jeweils 2 Hallenbäder zu finden, hingegen in Pieschen, Loschwitz, Blasewitz, Leuben und Plauen gar keine. Die meisten Freibäder haben Klotzsche und Cotta aufzuweisen, die Ortsämter Neustadt, Pieschen sowie Blasewitz verfügen demgegenüber nicht über Freibäder.

Bei den gewerblichen Sportanbietern hat das Ortsamt Blasewitz die meisten Fintessstudios aufzuweisen, insgesamt 14. Im Ortsamt Altstadt existiert demgegenüber laut Gewerberegister nur 1 Fitnessstudio. Auch Angebote in der Kategorie „Schulung“ sind in Blasewitz am häufigsten zu finden. Die meisten „Sport- und Freizeitstätten“ befinden sich im Ortsamt Cotta, allerdings unter Einrechnung der angrenzenden Ortschaften. Nur eine eingetragene Sport- und Freizeitstätte hat Plauen. Beim Angebot an Reitsportanlagen liegt Cotta mit seinen angrenzenden Ortschaften erneut vorn. In den Ortsämtern Altstadt, Leuben, Neustadt, Pieschen, Plauen und Prohlis gibt es keine privatwirtschaftlichen Reitsportangebote.

Insgesamt haben sich im Ortsamt Blasewitz die meisten gewerblichen Sportanbieter niedergelassen (27), gefolgt von Cotta mit den angrenzenden Ortschaften (18). In den übrigen Ortsämtern gibt es annähernd gleich viele gewerbliche Sportanbieter (zwischen 8 und 11). Die geringste Anzahl gewerblicher Sportanbieter (7) weist das Ortsamt Prohlis auf.

## **2.3. Bedarf und Versorgungsgrad**

Der Bedarf an Sportstätten und Bädern in gesamt Dresden berechnet sich anhand der Gesamtbevölkerungszahl multipliziert mit den Richtwerten (qm/EW) des Goldenen Planes Ost (GPO). Der GPO wurde 1992 vom Deutschen Sportbund herausgegeben und enthält Grundlagen und Orientierungen für den Aufbau und Ausbau der Sportstätteninfrastruktur in den neuen Bundesländern. Er gibt Richtlinien für die Schaffung von Erholungs-, Spiel- und Sportanlagen, z.B. in Dresden: Sporthallen 0,2 qm/EW, Sportplätze 2,0 qm/EW, Tennishallen 0,06 qm/EW, Tennisplätze 0,5 qm/EW, Hallenbäder 0,01 qm/EW, Freibäder 0,04 qm/EW.

„Grundsätzlich sollen die Ansprüche aller Benutzergruppen im Bereich zumutbarer Entfernung erfüllt werden“ und eine „optimale Nutzung bei Berücksichtigung der Belange möglichst vieler Benutzergruppen in einer gemeinsamen Anlage“ erreicht werden.

„Orientierungswerte und Richtmaße gelten für das gesamte Gemeindegebiet. Sie sind aber jeweils so anzuwenden, dass eine gleichmäßige und unmittelbare Versorgung der Bevölkerung in den einzelnen Wohnbereichen gewährleistet ist“.

Betrachtet man die Gesamtbevölkerungszahlen der Stadt Dresden, ist festzustellen, dass generell mehr Mädchen und Frauen (52%) als Jungen und Männer (48%) in Dresden leben. Diese Überrepräsentanz der weiblichen Bevölkerung ist mit Ausnahme des Ortsamtes Neustadt, in allen Ortsämtern gegeben. Würde man also den Bedarf an Sportstätten und Bädern unter Berücksichtigung des Geschlechts berechnen, so hätte rein rechnerisch die weibliche Bevölkerung Dresdens aufgrund der größeren Anzahl einen höheren Bedarf. Die Realität sieht anders aus.

Setzt man den berechneten Bedarf der Gesamtbevölkerung Dresdens mit den tatsächlich vorhandenen Sport- und Wasserflächen in Dresden ins Verhältnis, so kann der Versorgungsgrad ermittelt werden. Für ganz Dresden ergibt sich damit folgendes.

Der Versorgungsgrad an Sporthallen beträgt 87,5%, der an Sportplätzen 74,9%, der an Tennishallen 29,6%, der an Tennisplätzen 27,9%. Der Versorgungsgrad an Hallenbädern liegt bei 79,2% und der an Freibädern bei 203,3%. Hier bestätigt sich die Bezeichnung Dresdens als Freibad-Hochburg. Nach Ortsämtern ergibt sich eine rechnerische Bedarfsdeckung an Sporthallen nur in der Altstadt mit den Anlagen in Sportpark Großes Ostragehege, in der Neustadt mit Hallen der Bundeswehr und des LSB Sachsen und in Plauen mit den Sportanlagen der TU. Die übrigen Ortsämter weisen einen rechnerischen Versorgungsgrad an Sporthallen zwischen 50,6 und 76,6% auf.

Bei der Versorgung mit Sportplätzen kommt der Altstadt aufgrund der Lokalisierung von Heiz-Steyer- und Rudolf-Harbig-Stadion sowie des Sportparks Großes Ostragehege ebenso eine Ausnahmesituation zu. Ansonsten ist eine Vollversorgung nur in den offen bebauten Ortsämtern Loschwitz und Klotzsche gegeben. Dies ist u. a. auf die Eingemeindungen der Ortschaften Schönfeld-Weißig und Weixdorf mit ihren Sportplatzanlagen zurückzuführen. Hoher Fehlbedarf an Sportplätzen besteht in Prohlis, Blasewitz, Plauen und Cotta.

Bei Tennishallen und -plätzen wird vom Sportstätten- und Bäderbetrieb der Richtwert des GPO im Vergleich zur Nachfrage als unrealistisch eingeschätzt. Der Anteil des organisierten Tennis sei leicht rückläufig und entwickle sich auch in Ostdeutschland nicht mehr dynamisch. Der Bedarf werde üblicherweise durch private Anbieter gedeckt.

Der Versorgungsgrad an Hallenbädern ist im Stadtgebiet sehr unterschiedlich, beträgt linkselbisch 86% und rechtselbisch nur 64%. Demgegenüber ist die Freibadversorgung Dresdens mit über 200% außerordentlich hoch. Vor allem die Ortsämter Klotzsche, Loschwitz, Leuben und Cotta weisen aufgrund der hinzugekommenen Stausee-, Natur- und Waldbäder einen überproportional hohen Versorgungsgrad auf.

Über den Versorgungsgrad mit gewerblichen Sportanbietern in Dresden können keine Aussagen getroffen werden.



## **2.4. Auslastung der städtischen Sportstätten und Bäder**

Die vorhandenen Sporthallen, Sportplätze und Hallenbäder werden durch den Schulsport und den Vereinssport in hohem Maße ausgelastet. 90% der Kapazitäten von Schulsportstätten und -plätzen werden bis 15 Uhr für den Schulsport benötigt. Dadurch werden laut Sportstätten- und Bäderbetrieb praktisch erst nach 18 Uhr an Werktagen sowie am Wochenende nennenswerte Hallenkapazitäten für außerschulische Nutzungen verfügbar.

Die Sportanlagen und Bäder in Verwaltung des Sportstätten- und Bäderbetriebes sind ebenso in hohem Maße ausgelastet. Hierbei dienen etwa 75% dieser Sportstätten dem Vereinssport und 25% zusätzlich auch dem Schulsport. Eine Nutzung durch den Individualsport ist nur bei jeder 9. Sportanlage, überwiegend bei den Schwimmbädern, gegeben. Jede 10. Sportstätten- und Bäderanlage umfasst eine gastronomische Einrichtung und jede 20. bietet Raumkapazitäten für die gewerbliche Nutzung.

Betrachtet man einmal die Hallenbelegung der in Verwaltung des Sportstätten- und Bäderbetriebes befindlichen Anlagen durch den Vereinssport, so zeigt sich folgendes. Mit Stand vom 12. November 2001 nutzen 240 Dresdner Sportvereine mit insgesamt 2158 Sportgruppen die Hallenkapazitäten des Sportstätten- und Bäderbetriebes. Die Hälfte dieser Sportgruppen sind gemischt, d.h. es trainieren Mädchen und Jungen, Frauen und Männer gemeinsam. In 15,8% der Sportgruppen trainieren nur Mädchen und Frauen, in 32,4% nur Jungen und Männer. 2,3% sind private und anderweitige Sportgruppen.

Deutlich wird, dass doppelt so viele rein männliche als rein weibliche Sportgruppen die Dresdner Sporthallen in Verwaltung des Sportstätten und Bäderbetriebes nutzen. Der rechnerische Bedarf nach Geschlecht ergab etwas anderes.

Die am häufigsten ausgeübten Vereinssportarten in den Sporthallen sind Volleyball, Fußball, Gymnastik, Allgemeine Körperertüchtigung und Handball.

## **3. Die Förderung des Sports in Dresden**

### **3.1. Die Sportförderrichtlinie der Landeshauptstadt Dresden**

1997 wurde die Richtlinie der Landeshauptstadt Dresden über die Förderung des Sports verabschiedet, 1998 und `99 ergänzt und geändert. Die Förderung des Sports - mit Ausnahme des Pflichtsports in den Schulen - ist eine freiwillige Leistung der Landeshauptstadt Dresden. Es können alle Amateursportvereine gefördert werden, die ihren Sitz in Dresden haben und in das Vereinsregister eingetragen sind, gemeinnützig und im KSB Dresden und/oder LSB Sachsen organisiert sind. Außerdem müssen mindestens 25 Mitglieder im Verein eingetragen sein und ein Monatsbeitrag von mindestens 2,05 € je erwachsenem Mitglied erhoben werden.

„Hauptaufgabe der Sportförderung der Landeshauptstadt Dresden ist der Bau, der Erhalt, die Verwaltung und die Betreibung der kommunalen Sportstätten mit dem Ziel, die Ausübung des Sports in der Vielzahl seiner Bereiche zu ermöglichen und zu unterstützen“ (Präambel der Sportförderrichtlinie).

Die Stadt Dresden fördert im besonderen den Übungsbetrieb der Vereine für Kinder, Jugendliche und Behinderte, die Übungsleitertätigkeit, den KSB und die Sportjugend Dresden sowie den Spitzensport.

### **3.2. Die Finanzierung**

Im Zeitraum von 1991 bis 2000 sind aus Mitteln der kommunalen Sportförderung insgesamt 17,3 Mio. DM ausgereicht worden, durchschnittlich 1,73 Mio. DM pro Jahr. Im Jahr 2001 wurde der Dresdner Sport mit rund 1,89 Mio. DM gefördert. Laut Sportförderrichtlinie der Landeshauptstadt Dresden werden nur eingetragene, gemeinnützige Amateursportvereine gefördert.

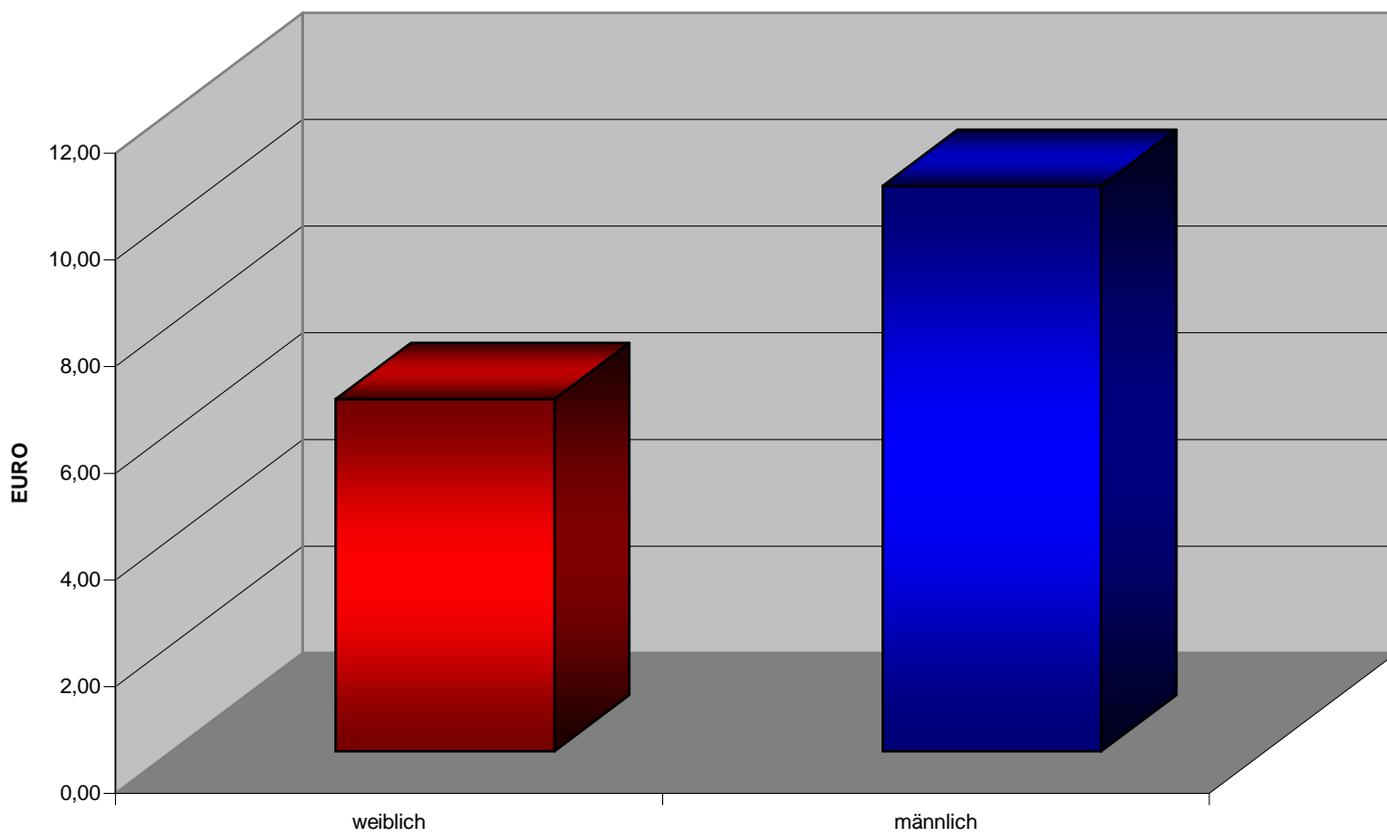
Wie in der Untersuchung der Gleichstellungsstelle Dresden deutlich wird, sind im Dresdner Vereinssport Sportlerinnen, auch Leistungssportlerinnen und behinderte Sportlerinnen, unterrepräsentiert und üben in geringerem Maße Betreuungs- und Organisationsfunktionen aus. Bei einer Beteiligung von 38,3% Mädchen und Frauen im Bereich des Vereinssports bedeutet dies, Mädchen und Frauen profitieren von der finanziellen Förderung der Stadt Dresden auch nur zu reichlich einem Drittel.

D.h. von der Gesamtsumme der städtischen Sportförderung im Jahr 2001 von rund 1,89 Mio. DM (968.000 €) flossen nur rund 725.000 DM (371.000 €) der weiblichen Bevölkerung Dresdens zu, der männlichen Bevölkerung demgegenüber rund 1.169.000 DM (597.000 €). Pro Kopf wurden Frauen im Sport mit rund 6,60 € durch die Landeshauptstadt Dresden gefördert, Männer demgegenüber mit 10,60 €

Von der Sportförderung der Stadt Dresden profitieren also nur die in Vereinen organisierten Sportlerinnen und Sportler. Freizeit- und Individualsportlerinnen und -sportler finanzieren ihren Sport in privatwirtschaftlichen Einrichtungen aus ihrem eigenen Beutel. Mädchen und Frauen sind dadurch doppelt benachteiligt. Nicht nur, dass sie aufgrund ihrer geringeren Vereinsbeteiligung in viel geringerem Maße von der Sportförderung der Stadt Dresden profitieren. Da Frauen, wie nachgewiesen, häufiger als Männer im privatwirtschaftlichen Fitnessbereich ansprechende Angebote für sich finden, geben sie auch in diesem Bereich privat mehr Geld aus.

Etwas vereinfacht könnte man sagen, dass Dresdner Mädchen und Frauen, um entsprechende Sportangebote für sich wahrnehmen zu können, mehr Geld ausgeben müssen als Jungen und Männer.

## Pro-Kopf-Ausgaben der Sportförderung für die Dresdner Sportvereine im Jahr 2001



Quelle: Sportstätten- und Bäderbetrieb Dresden  
Stand: 18.03.2002

## **Bilanz und Ausblick für den Dresdner Sport**

Das Thema „Sport in Dresden“ hat an Bedeutung gewonnen. Schlagworte sind Sportkonzeption, Sanierung & Modernisierung, „Sportmanager“, Olympiabewerbung usw. Der Sport in Dresden soll sich entwickeln, vorangehen. Zu dieser Entwicklung gehört aber ebenso die gleichberechtigte Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger an den Angeboten der Stadt.

Wie wir aber in unserer Untersuchung zu den Beteiligungen von Mädchen und Jungen, Frauen und Männern am Dresdner Sport feststellen mussten, gibt es noch ein erhebliches Ungleichgewicht. Mädchen und Frauen haben am organisierten Sport in Dresden in wesentlich geringerem Maße Anteil und überlassen in Betreuungs- und Führungsfunktionen noch zu häufig den Männern das Feld.

Offenbar erweisen sich bisherige Vereinsstrukturen nicht als geeignete Mittel, um beide Geschlechter gleichermaßen anzusprechen. Sie scheinen dem Sportinteresse von Frauen weniger zu entsprechen als dem der Männer. Bei der Übernahme von ehrenamtlicher Verantwortung werden Frauen häufig durch die Annahme mangelnder Kompetenz und familienfeindlichen Sitzungszeiten gebremst.

Um mehr Mädchen und Frauen für die Dresdner Sportvereine zu gewinnen, müsste vor allem die Angebotsstruktur in den Sportvereinen erweitert werden, z.B. durch Kennenlernangebote, Einsteigerinnenkurse, gesundheitsorientierte Sportangebote oder spezielle Angebote für die Zielgruppe „Junge Mütter“. Auf diese Angebote müsste in den lokalen Medien durch Veröffentlichung und Werbung aufmerksam gemacht werden. Auch öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen, wie Sporttage für Mädchen und Frauen auf kommunaler Ebene könnten Interessen wecken.

Um aber Perspektiven und Vorschläge von Frauen überhaupt in den Sport einfließen zu lassen, ist es besonders wichtig, Frauen für die Übernahme von Wahl- und Führungsfunktionen zu gewinnen. Besonders im KSB Dresden sollte es, wie in vielen anderen Stadt- und Kreissportbünden Sachsens auch, eine Frauenvertreterin geben. Engagierte ehrenamtliche Frauen sollten bei Würdigungen und Auszeichnungen gezielt berücksichtigt werden.

Wichtig ist es, die Medienpräsenz von Frauen im Sport zu erhöhen. Zeitungsüberschriften wie „Ein Sportmanager muss her“ oder „Stadt sucht einen Chef im Sportamt“ sowie Zeitungsfotos von der „Olympia in Sachsen 2012 GmbH“ mit ausschließlich Männern in einer Reihe deuten nicht auf eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern im Sport hin.

Mit der vorgelegten Untersuchung der Gleichstellungsstelle Dresden, in Zusammenarbeit mit dem Frauenprojekt „Henriette Heber“ der QAD, soll in erster Linie für Ungleichheiten und Probleme der Mädchen und Frauen im Sport sensibilisiert werden. Es ist nicht Aufgabe der Gleichstellungsstelle die Sportpolitik Dresdens zu ändern, sondern die Verantwortlichen auf Unterschiede aufmerksam zu machen und für eine geschlechtergerechte Perspektive zu gewinnen.